



... Hilferuf aus der Isolation



Ein ungewohntes Bild in Hessen, wenn Polizistinnen und Polizisten sowie Tarifangestellte samt Familien auf die Straßen und Plätze gehen, um laut gegen ihre seit über zehn Jahren erfahrenen Benachteiligungen und Verschlechterungen in Ansehen, Anerkennung, Respekt und Umgang zu protestieren. Und dass nun kein anderer Ausweg mehr gesehen wird, als auf das Mittel der Demonstration zurückzugreifen, ist Zeugnis der sehr verzweiferten Lage, in der sich die hessische Polizei befindet.

Es ist ein Hilferuf aus der gesellschaftlichen Isolation. Von den Menschen und deren politischen Vertretern in ein Abseits gestellt, für deren Sicherheit jedoch – trotz aller Widrigkeiten und Gefahren – tagtäglich polizeilich gekämpft wird.

Isolation wird empfunden, wenn ... eine Streifenbesatzung in letzter Konsequenz in der Rüsselsheimer Innenstadt zwei vernachlässigte und verängstigte Kampfhunde töten muss, um weiteren Schaden zu verhindern, und ein noch nie dagewesener sogenannter Shitstorm auf die Polizei in Rüsselsheim hereinbricht. Unter anderem wurde von Bürgern gefordert, die Beamten zu „steinigen“ oder „an die Wand zu stellen“. Sogar zwei Demonstrationen der „Polizeigegner“ wurden vor der Dienststelle organi-

siert. Natürlich gab es Hinweise und Bekundungen, dass die schweigende Mehrheit hinter der Polizei steht und den erforderlichen Einsatz gegen die Hunde unterstützt. Aber es war nun einmal die „schweigende“ Mehrheit, soweit sie wirklich existierte. Offene und wahrnehmbare Unterstützung war eher die Ausnahme. Was also macht uns so sicher, dass es diese Mehrheit gibt? Warum kämpft nicht mal die Gesellschaft für ihre Polizei?

... alle Berufsgruppen in unserem Land regelmäßig um angemessene Beteiligung am wirtschaftlichen Erfolg Hessens und Deutschlands kämpfen und teilweise zweistellige Lohnsteigerungen fordern; und die Gesellschaft trotz erheblicher persönlicher Nachteile bspw. im Bahn- und Flugverkehr diese Kampfmaßnahmen unterstützt – zum gleichen Zeitpunkt jedoch diese Wohlstandsbeteiligung für Polizistinnen und Polizisten hinterfragt und vorenthalten wird, ja ihnen sogar Lebensstandard genommen werden soll. Betrieben durch Politiker, die ja die Volksvertreter sind und im Sinne der Gesellschaft handeln. Ist dies wirklich im Sinne der Gesellschaft?

... bei gewaltmotivierten Demonstrationen über 50 Polizistinnen und Polizisten nicht unerheblich verletzt werden und die nationale Presse im Anschluss fragt, ob der Polizeieinsatz richtig vorbereitet war. Erfüllt die Presse ihrerseits in diesem Moment ihren gesellschaftlichen Auftrag „richtig“?

... tagtäglich die Kolleginnen und Kollegen Respektlosigkeit und Angriffe erleben müssen ohne echte gesellschaftliche Änderungsinitiativen.

Die Anzahl weiterer Beispiele ist hoch.

Nur weil die hessische Polizei über lange Jahre nicht öffentlich und laut ihren Unmut äußerte, bedeutet das nicht, dass die Polizistinnen und Polizisten sowie Tarifangestellten zufrieden mit ihren Berufsbedingungen sind. Im Gegenteil! Hört man in die Mannschaft hinein, so erkennt man, dass sich die Kolleginnen und Kolle-

gen inzwischen in hohem Maße missachtet und „unwertgeschätzt“ fühlen. Aberkennung ihrer Leistung durch

- geplante Kürzungen im Beihilfebereich trotz anerkannter hoher persönlicher Berufsgefahren,
- geplante und erneute reale Lohn einbußen trotz Lohnsteigerungen beim Rest des Arbeitsmarktes sowie
- geplante Stellenstreichung trotz anerkannter Arbeitsverdichtung und Steigerung der beruflichen Anforderungen.

Wenn unsere Lokführer streiken, fragt sich die gesamte nationale Presse, wie die Berufspendler an diesem Morgen die Arbeitsplätze erreichen.

Wenn sich unsere Polizistinnen und Polizisten ohne gesellschaftliche Ächtung tagtäglich kollektiver Gewalt aussetzen müssen und gleichzeitig schmerzliche Einschnitte bei ihrem Lebensstandard erleben, müsste sich dann nicht die nationale Presse fragen, ob bspw. die Berufspendler auch morgen noch an einem dunklen Dezemberabend sicher durch die Innenstadt werden laufen können?

Es ist nicht nur eine gefühlte Isolation – sie ist bittere Realität.

Auf dem 25. ordentlichen Bundeskongress der GdP in Berlin brachte es der Festredner Prof. Dr. Dr. Di Fabio einleuchtend und anschaulich auf den Punkt: Funktioniert die Polizei nicht mehr, droht die Erosion des Rechtsstaats.

Die GdP appelliert an die Gesellschaft – und insbesondere an die Politik und unseren Dienstherrn: Nehmt Eure hessische Polizei wieder in Eure Mitte und schenkt den Polizistinnen und Polizisten sowie den Tarifangestellten die gebotene Anerkennung und notwendige Unterstützung. Dies ist dringend geboten – nicht um der Polizei willen, sondern um das wertvolle Gut unseres sicheren Rechtsstaats für unsere Familien und Freunde auch in Zukunft zu bewahren und zu erhalten.

Im Hinblick auf die Polizistinnen und Polizisten allerdings ist es angezeigt, einiges wieder gutzumachen.

Swen Eigenbrodt



Wir erwarten nicht viel – außer ein wenig Fürsorge!



Infostand Kassel



Nah am Bürger

Die GdP Nordhessen informierte die Bürger über geplante Beihilfekürzungen in Kassel und Hofgeismar.

Vor einigen Wochen teilte Herr Innenminister Peter Beuth Andreas Grün bei einem Gespräch mit, dass die Landesregierung, im nächsten Jahr beginnend, jährlich 20 bis 30 Mio. € bei der Beihilfe für die hessischen Beamten einsparen möchte. Bereits auf dem Landesdelegiertentag in Marburg wurde Herrn Beuth vonseiten der GdP deutlich mit auf den Weg gegeben, dass wir Kürzungen bei der Beihilfe nicht hinnehmen werden.

Der Landesvorstand der GdP Hessen hat sich nun in den vergangenen Wochen gründlich und umfassend Gedanken gemacht, wie wir gemeinsam dieses Vorhaben abwehren kön-

nen. Im Jahr 2011 konnte die GdP durch die Postkartenaktion und die Unterstützung der Bürger Kürzungen bei der Beihilfe verhindern.

Gegen den Generalangriff auf den öffentlichen Dienst in Hessen werden wir als GdP gebührend reagieren. Mit den geplanten Aktionen der GdP auf den hess. Weihnachtsmärkten hatten wir in Kassel am 25. 11. 2014 nachmittags begonnen. Mit acht Kolleginnen und Kollegen (auch zwei Kolleginnen aus dem Tarifbereich, die uns am Stand unterstützten!) informierten wir in zahlreichen Bürgergesprächen ca. 200 Menschen über die geplanten Kürzungen bei der Beihilfe und was dies für unsere Kolleginnen und Kollegen monatlich an Belastungen bedeuten kann. Da wir die GUTEN sind,

verteilten wir Schokonikoläuse und die GdP-Malbücher an Kinder in der Fußgängerzone.

Diese Aktion wurde einen Tag später auf dem Weihnachtsmarkt in Hofgeismar fortgesetzt. Auch hier unterstützten uns die Kollegen der Kreisgruppe hervorragend, zahlreiche Bürgergespräche wurden geführt und an die Kinder wurde wie in Kassel auch gedacht. Die örtliche Presse informierte die Bürger zwei Tage später ausführlich unsere Botschaften in einem Zeitungsartikel.

Wir wünschen den GdP-Ständen in Fulda, Darmstadt, Frankfurt und Wiesbaden einen ebenso guten Verlauf und die Akzeptanz der Bürger.

Stefan Ruppel



Infostand Hofgeismar



Großes Interesse in der Bevölkerung

Krisensicher durch sichere Krisen

Polizei ist unverzichtbar. Der Beruf ist krisensicher. Doch diese Sicherheit hat Quellen in Krisen und Konflikten von gefährlich und schädigend handelnden Zeitgenossen. Pauschalierend ausgedrückt: **Ganoven garantieren** der Polizei und Justiz **berufliche Unverzichtbarkeit**.

Berufliche Sicherheit bieten nicht nur Polizei und Justiz, u. a. auch Sozialeinrichtungen, Versicherungen, Energielieferanten und andere existenzsichernde Betriebe. Aber kaum ein anderer Beruf hat vergleichbar

Regierungs-, Euro-, Umwelt-, Energie-, Schulden- und Ölkrise, Krisen bei Bahn und Lufthansa) hören und lesen wir täglich. Oft münden sie in **Konflikten**, die überwunden, d. h. beendet werden oder als **Drama** in folgenreichen **Katastrophen** münden. Weltweit registriert man zzt. 118 Krisen und Konflikte, darunter sechs Kriege. Schadensfolgen eskalierender Krisen sind regelmäßig vielfach größer, als vernunftgesteuerte Maßnahmen zur Überwindung der Krise kosten würden.

sind alarmierend. Bevölkerungsstruktur, Informationseinflüsse, Lebens- und Verhaltensweisen haben sich sicht- und spürbar geändert. Regeln für Erlaubtes und Verbotenes sind weitgehend unverändert geblieben. Volkszornaktionen wegen notwendiger, aber fehlender, unzureichender oder falscher Regeln zielen auf politische Gremien, toben sich aber an Polizisten aus. Es ist unwürdig und beschämend, der Polizei die „Prügelknabenfunktion“ zu überlassen. Schon an veränderten

TATÜ TATA – Ni~~X~~ mehr da!



unerwünschte Ursachen und vergleichbar bedauernswerte Folgen. Es ist geradezu widersinnig, dass rechtswidrig handelnde Zeitgenossen Beschäftigungsgaranten für Sicherheitsorganisationen sind. Rechtstreue Bürger wollen und können nicht auf **Sicherheitsgaranten** verzichten.

Von **Krisen** (gesundheitliche, persönliche und finanzielle, Wirtschafts-

Das Sicherheitsbedürfnis rechts-treuer Bürger erwartet von der Polizei, Gefahren zu unterbinden und Schädiger zur Rechenschaft zu erziehen. Dass diese Aufgabe für die Beamten oft gefährlich und zunehmend schädigend ist, belegen nicht nur Berichte in Rundfunk, Fernsehen und Druckmedien. Steigende Zahlen von im Dienst Verletzten, sogar Getöteten, Überlasteten und Erkrankten

Lebensbedingungen rechtzeitig angepasste Regeln und mehr Investitionen in Aufklärung und Bildung könnten vorwiegend materiell und geistig sparsam ausgestattete Zeitgenossen daran hindern, ihren Zorn in gesittete Bahnen zu lenken. Mithin drängt sich der Eindruck auf, geregelt wird, was der nächsten

Fortsetzung auf Seite 4



ESSAY

Fortsetzung von Seite 3

Wahl dient und nicht auch der Zukunft.

Keiner möchte hungern, dürsten und frieren. Deshalb sieht sich jeder gezwungen, dafür zu sorgen, dass er nicht unter Grundbedürfnismangel leiden muss. Zu begehren, was andere tun, können und haben, ist nicht verwerflich, solange dadurch Rechte anderer nicht verletzt werden. Doch wer in geistiger und materieller Armut lebt, hat Angst und spürt, dass ihm Bedarfsbefriedigung legal nicht immer gelingt. Die Kluft zwischen extrem Armen und obszön Reichen wird immer größer.* Der sicht- und spürbar wachsende Unterschied zwischen uferlosem Wohlstand und schmerzlicher Armut ist für Bedürftige oft scheinbar der einzige Ausweg, sich auf illegalem Weg aus der Not zu befreien. Geschulte Taschendiebe, Trickbetrüger, Einbrecherbanden und Räuber sind zum arbeitsaufwendigen Problem für die Polizei geworden. Wann es gelingt, bei einigen der mit Gesetzen in Konflikt Geratenen die strafbare Laufbahn zu beenden,

Die beste Möglichkeit eine Krise zu bestehen, ist anzugreifen.

Nino Cerruti

hängt oft vom möglichen Personalaufwand ab. Vor Gericht endet das Drama für die Erwischten in der Regel mit Freiheitsentzug – eine persönliche Katastrophe.

Es sind aber nicht nur Schwindler, Betrüger, Diebe, Einbrecher, Gewalttäter und Räuber, die das Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung begründen. Unsicherheit und Schäden verursachen auch verummte aggressive Randalierer, Hooligans, Neonazis, Hells Angels, Bandidos, Wandbeschmierer, Salafisten und andere Schlagzeilengaranten.

Erfindergeist, besonders im technischen und elektronischen Bereich, bietet leider auch Missbrauchsmöglichkeiten. Deshalb hat Handlungsvorsprung, wer sich nicht an Recht und Gesetz hält. Gesetzgebung hinkt mitunter allzu lange hinterher. Schadwirkung neuer Entwicklungen ist selten vorauszuahnen. Aber gera-

de fehlende Befugnisse für Polizei und Justiz sind beliebte Tätigkeitsfelder für Schädiger und bereiten der Polizei dennoch viel Arbeit.

Intoleranz zu tolerieren, ist selbstschädigend. Man muss sich wundern, dass in unserem Kulturkreis eine Schrift geduldet wird, die an 206 Stellen zu Unterdrückung, Totschlag und anderen Gewalttaten gegen Ungläubige (*womit auch Christen gemeint sind!*) auffordert. Sie verlangt Anerkennung, duldet aber weder Kritik noch Abkehr. Gibt es denn für bestimmte Hetzschriften Ausnahmen? Sie werden doch sonst verboten.

Gesellschaft und Arbeitswelt haben sich verändert. Man heiratet später, bekommt später weniger Kinder und lebt länger. Vereine und Verbände beklagen Mitglieder-mangel, sie überaltern. Jugendsprache benutzt ein besonderes Vokabular. Jüngere opfern mehr Zeit für Karriere, Freizeit, und Beschäftigung mit digitalen Medien. Gegenwartsgenerationen überlassen ihren Nachfolgern Schuldenberge, Klimawandel, Atommüll und weniger Steuerzahler. Körperlich anstrengende Arbeit wird heute überwiegend von Maschinen, Automaten und Computern erledigt. Wodurch früher Menschen ins Schwitzen gerieten, verursacht ihnen heute andere körperliche Gebrechen und mitunter erheblichen Stress. Hemmschwellen gegenüber ursprünglichen Tabuthemen, Benimmregeln und staatlichen Autoritäten sind merklich gesunken. Verherrlicht

werden zweifelhafte Idole. Der in Gefahren- oder Schadenssituationen herbeigesehnte Schutzmann ist heute für viele irreführte Zeitgenossen ein Störenfried, den man verdammt, beleidigt, anspuckt, schlägt, bewirft oder sonst wie schädigt.

Der Personalmangel bei der Polizei ist bekannt, sehr zur Freude von Ganoven und ärgerlich für viele Bür-

Krise ist ein produktiver Zustand – man muss ihm nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.

Max Frisch

ger. Wie belastend Veränderungen für Dienststellen und Bedienstete wirken, belegen personalaufwendige Großeinsätze, Überstunden und Krankmeldungen. Für Präventiv- und Ermittlungsaufgaben im Zuständigkeitsbereich bleibt wenig Zeit. Unzählige Verkehrsverstöße bleiben ungesühnt, erst als Unfälle nicht folgenlos. Man stelle sich mal vor, es wäre allgemein bekannt, in welcher Region es einen Tag keine Polizei gäbe. Ein Festtag für Ganoven würde zum Chaos für die Bevölkerung. Unverzichtbarkeit und Wert der Polizei ließe sich nicht eindrucksvoller nachweisen.

G. Kastl

*Das Kapital im 21. Jahrhundert, Thomas Piketty, C.H. Beck



DIE KREISGRUPPEN STELLEN SICH VOR

Kreisgruppe Kassel

Die Kreisgruppe Kassel wurde am 29. 1. 1953 gegründet und zählt somit zu den ältesten Kreisgruppen der GdP. Seit dieser Zeit sind immer wieder richtungsweisende Impulse aus dem Kreis der Mitglieder hervorgegangen, wenn es um die Verbesserung von Besoldung und Arbeitsbedingung ging. Einige der Initiativen, welche von der Kreisgruppe Kassel ausgingen, entfalteten sogar bundesweit Wirkung.

Aktionen, wie z. B. „Das Büro auf der Straße“, „Schrottfunkwagen vor der Behörde“ oder „Wir schenken ihnen reinen Wein ein“, sollen hierbei exemplarisch für die vielen kreativen Aktionen von öffentlichkeitswirksamem Protest genannt werden.

Auch bei großen lokalen, landes- und bundesweiten Demonstrationen gegen Personaleinsparungen oder Gehaltskürzungen waren unsere Mitglieder immer in großer Zahl vertreten.

Heute ist die Kreisgruppe Kassel mit 982 Mitgliedern eine der stärksten Kreisgruppen im Bundesgebiet.

Seit einigen Jahren beteiligen wir uns mit mehreren erfolgreichen Staffeln und Einzelläufern am Kassel Marathon. Das einmal im Jahr stattfindende Kartturnier der JUNGEN GRUPPE ist ein zusätzliches Event, wo sich motorsportbegeisterte Kollegen im sportlichen Wettkampf messen können.

Die Kreisgruppe Kassel verleiht seit 1988 den „GdP-Stern“ als Auszeichnung für Menschen, die sich in der Öffentlichkeit in besonderem Maße für eine positive Darstellung des Polizeiberufs eingesetzt haben. Die GdP-Stern-Verleihung findet regelmäßig alle zwei Jahre unter großem medialen Interesse statt. Unter den Preisträgern befinden sich unter anderem Iris Berben, Ulrike Folkerts, Jan Fedder, Rudi Cerne und Peter Jamin. Die nächste Preisverleihung findet am 25. 4. 2015 im Rathaus in Kassel statt. Die beiden Preisträger für die Jahre 2014/2015 werden der ehemalige Landesvorsitzende der GdP



Der aktuelle Vorstand

Hessen, Jörg Bruchmüller, und der Darsteller, des „letzten Bullen“, Henning Baum, sein.

Unsere Mitglieder sind in den Gremien der Bezirksgruppe, des Landesvorstandes und des Personalrats vertreten und nehmen dort aktiv an den gewerkschaftspolitischen Gestaltungsprozessen teil. Um die Fachbereiche und Arbeitsgebiete bestmöglich betreuen zu können, sind hierbei Tarifangestellte, Beamte der Kriminal- und Schutzpolizei, des Schicht- und des Tagesdienstes sowie Beamte des höheren Dienstes und Beschäftigte der Wachpolizei in die Arbeit des Vorstandes eingebunden.

Gesprächstermine mit Vertretern der Politik, der Behördenleitung und Termine mit dem Landespolizeipräsidenten werden von den Vorstandsmitgliedern regelmäßig geplant und durchgeführt, um aktuelle Reizthemen der Basis in den Fokus zu rücken. Ein Vertreter unserer Kreisgruppe nimmt zusätzlich regelmäßig an den Sitzungen des DGB in Kassel teil, wodurch es zusätzlich gelingt, mit anderen Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes gemeinsame Ziele zu definieren, wie z. B. jüngst bei der anstehenden Debatte um die Absenkung der Beihilfe im Land Hessen.

Unsere Personengruppen betreuen unsere Mitglieder zusätzlich durch regelmäßige Angebote der Fortbildung oder der gemeinsamen Freizeitgestaltung. Besonders die Frauengruppe, die JUNGE GRUPPE und die Seniorengruppe gestalten hierbei immer wieder neue Projekte, wie z. B. die Einrichtung einer Seniorenwandergruppe, ein Dienstsportangebot in der Kletterhalle für Frauen oder die Zusammenstellung eines Begrüßungsgeschenks für neugeborene Kinder von unseren Mitglie-

dem. Zu den zwei Einstellungsterminen stellen Kolleginnen und Kollegen unserer Kreisgruppe einen erheblichen Anteil des Personals, welches unseren Stand zur Mitgliederwerbung betreut. Die Beitrittszahlen der letzten Jahre in Kassel zeigen hierbei, dass sich dieses Engagement gelohnt hat.

Mitgliederpflege wird bei uns großgeschrieben. Wir veranstalten regelmäßig eigenverantwortlich Inhouse-Seminare zu aktuellen Themen und gestalten aktiv die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus der Wirtschaft, um für unsere Mitglieder spezielle Konditionen auszuhandeln. Ein spezieller Dank gilt hierbei unserer Behördenleitung, welche diese Fortbildungen durch Gewährung von Dienstbefreiung für die Teilnehmer und Bereitstellung von Tagungsräumen ermöglicht.

Aktuelle Nachrichten und Flugblätter erreichen den größten Teil unserer Mitglieder regelmäßig über mehrere E-Mail-Verteiler. Auf umgekehrtem Weg sind unsere Mitglieder ständig in der Lage, ihre Wünsche, Anregungen und Kritik direkt an den Vorstand heranzutragen.

Wo viel gearbeitet wird, darf natürlich auch das Feiern nicht vergessen werden. Einmal im Jahr veranstalten wir ein Fest, welches unseren Mitgliedern und deren Freunden und Familienangehörigen gewidmet ist. In diesem Jahr haben wir hierzu eigens ein Personenschiff auf der Fulda angemietet und mit einer tollen Ausflugsfahrt gemeinsam den Tag verbracht.

Für die Zukunft haben wir uns vorgenommen, unsere Gemeinschaft weiter zu stärken und unsere Mitgliederzahl weiter auszubauen, damit wir weiterhin in der Lage sind, mit dem Rückhalt einer starken Gruppe unseren gewerkschaftlichen Auftrag zu erfüllen.

Lars Elsebach,
Vorsitzender



Aktion Büro auf der Straße



Aktion alter Dienstwagen



Die „Deutsche Polizei“ ist eine Zeitung von Kollegen für Kollegen. Wir möchten ausdrücklich, dass ihr ein Teil eurer Zeitung werdet, und freuen uns auf Leserbriefe und interessante Artikel.

Den Anfang macht ein offener Brief von Helmut Gerland.

M. Hüschenbett, Redaktion

Sehr geehrte Damen und Herren, hiermit ziehe ich meine Anmeldung als freiwilliger Helfer für den Hessentag 2015 in Hofgeismar zurück. Ich werde dafür nicht mehr zur Verfügung stehen.

Begründung:

Ich war mehr als 40 Jahre als Polizeibeamter des Landes Hessen in verschiedenen Einheiten tätig. In dieser Zeit haben sowohl ich als auch meine Kollegen häufig unsere Gesundheit riskiert.

Ich war bei den Einsätzen Anfang der 70er-Jahre in Frankfurt/M. an der Startbahn-West in den 80er-Jahren eingesetzt. Nachdem ich 1990 nach Hofgeismar versetzt worden bin, war ich überwiegend im Streifendienst

eingesetzt, aber ich fuhr auch hier immer noch Einsätze. Sehr oft Fußball-einsätze, aber auch Einsätze in Frankfurt. Auch hier war es nicht immer selbstverständlich, dass wir gesund nach Hause kamen.

Durch die Politik, so war und ist mein Gefühl, haben wir bis 1999 immer eine gewisse Wertschätzung erhalten. Ich fühlte mich nicht nur als Polizist, der funktionieren musste, sondern auch als Mensch durch die politische Führung wahrgenommen. Hierbei möchte ich ganz besonders den ehemaligen Innenminister Dr. Herbert Günther erwähnen.

Seit dem Regierungswechsel 1999, als die CDU die Verantwortung über das Land Hessen übernahm, änderte sich dies ziemlich schnell. Innerhalb kürzester Zeit wurden wir durch die jetzige Regierungspartei auf einen Kostenfaktor reduziert.

Es wurden das Urlaubs- und Weihnachtsgeld gestrichen bzw. gekürzt. Die Polizeizulage, die bis dahin ruhegehaltstfähig war, wurde für die Pension gestrichen; auch im Beihilfewesen wurden Veränderungen vorgenommen (nicht zu unserem Vorteil). Damit wir nicht nur Kürzungen hinnehmen mussten, wurde die Arbeitszeit verlängert. Wertschätzung für die Arbeit einer Berufsgruppe sieht anders aus.

Trotz allem habe ich mich als freiwilliger Helfer für den Tag der Hessen gemeldet, um zu einem reibungslosen Ablauf mit beizutragen, da ich mich immer noch für das Land verpflichtet fühlte.

Nun aber geht es in eine neue Runde des exzessiven Sparens auf Kosten der Beamten. Die Koalition CDU/Die Grünen wollen wiederum bei der Beihilfe sparen und zwar 20 bis 30 Millionen Euro pro Jahr. Des Weiteren wurde beschlossen, in 2015 keine Gehaltserhöhung zu gewähren. Ab 2016 soll die Erhöhung dann 1% betragen. Weiterhin sollen Stellen bei den Polizeibeamten gestrichen werden. Eine Behörde, die eh schon am Minimum angelangt ist.

Der Landeshaushalt wird dann wieder einmal auf Kosten der Landesbediensteten saniert.

Dies alles empfinde ich als eine solche Geringschätzung der Landesregierung für die Arbeit der Beamten, insbesondere der Polizeibeamten. Aus diesem Grund bin ich nicht mehr bereit, freiwillig meine kostbare Freizeit für das Land Hessen zu opfern.

**Mit freundlichen Grüßen
Helmut Gerland**

In unserem 2. Brief reagierte der Kollege Alfred Alles von der Pst. Seligenstadt auf einen Leserbrief in einer lokalen Zeitung

Sehr geehrte Frau W.,

in Ihrem Kommentar vermitteln Sie den Eindruck, als wenn die steigenden Lebenshaltungskosten und die exorbitant steigenden Energiekosten für Beamte nicht existieren.

Auch Ihren Hinweis auf den sicheren Arbeitsplatz kann ich bald nicht mehr hören.

Ich habe eine vierköpfige Familie zu ernähren und zu versorgen. Mit dem Hinweis auf meinen sicheren Arbeitsplatz kann ich leider keine Supermarktkasse mit dem Einkaufswagen passieren; ich muss hier meine Einkäufe bezahlen wie jeder andere auch!

Bisher sind mir auch keine Beamtenrabatte auf Heizöl oder Strom bekannt. Zum Thema „Beihilfe“ darf ich Ih-

nen schreiben, dass dies kein Geschenk des Landes Hessen ist, sondern schlicht der Arbeitgeberanteil zu meinen konkret entstandenen Krankenkosten. Ihr Arbeitgeber zahlt die Hälfte Ihres Krankenkassenbeitrages.

Für meinen Anteil zu meinen Krankenkosten zahle ich übrigens ca. 14% meines Bruttolohnes; ich zahle diese 14%, nicht etwa hälftig mein Arbeitgeber!

Eine Chefarztbehandlung ist darin nicht enthalten, dafür müsste ich noch mehr zahlen.

Ein paar Jahre, bevor ich zur Polizei Hessen ging, wurden pauschal alle Bruttogehälter für alle Zeit um 7% gekürzt. Damit sollten die Pensionen finanziert werden.

Das Geld ist weg.

Stellen Sie sich vor, Ihre Rentenbeiträge würden, immer wenn die Rentenkasse voll ist, in den normalen Staatshaushalt überführt und zweckentfremdet verbraten.

Und wenn Ihre Rentenkasse wieder mal leer ist, werden Sie von allen Seiten beschimpft, weil Ihre Rentenansprüche die Kassen sprengen.

Seit vielen, vielen Jahren erdulde ich zusätzliche Nullrunden. Wenn es Gehaltssteigerungen gibt, dann werden diese gekürzt, um damit die Pensionskassen wieder zu füllen.

Und immer wieder werde ich „beschimpft“, weil kein Geld für meine Pension da ist.

Wenn die Bürger unseres Landes eine ordentliche Bildung für ihre



LESERBRIEFE & MEINUNGEN

Kinder wollen, wenn sie Schutz wollen gegen eine zunehmende Kriminalität und wenn sie ordentliche Beratung auf den Ämtern wollen, dann müssen sie auch bereit sein, Lehrer, Polizisten, Finanz- und Justizbeamte ordentlich zu bezahlen.

Dass ich mir seit 35 Jahren an Wochenenden, in Nächten und Feiertagen eine Uniform anziehe, hat seinen Grund – ich muss mich und

meine Familie in einem warmen Zuhause ernähren.

Idealismus war übrigens auch dabei und viele gebrochene Versprechungen meines Arbeitgebers.

Als hessischer Polizeibeamter habe ich übrigens mit einer 42-Std.-Woche die höchste Arbeitszeit aller Bundesländer verordnet bekommen, erhalte seit mehr als zehn Jahren kein Urlaubsgeld.

Zu meinem 25-jährigen „Betriebsjubiläum“ bekam ich NICHTS, nicht mal eine Flasche Wein, und das Weihnachtessen mit meinen Kollegen, am Freitag nach Feierabend, zahle ich aus eigener Tasche.

Alles „Kleinigkeiten“, die man in der freien Wirtschaft gerne für sich beansprucht.

**Mit freundlichen Grüßen
Alfred Alles, Seligenstadt**

Viele Kolleginnen und Kollegen wollten zum Seniorenseminar von „Vererben“ bis „Theatervorführung“

In zwei Blöcken führt der Seniorenvorstand ein Seminar in Tann durch. Der Vorsitzende Harald Dobrindt konnte am 3. und 4. November 50 Teilnehmer in Tann/Rhön begrüßen. Der zweite Teil der Bewerber wird im März an einem Seniorenseminar mit den gleichen Themen teilnehmen können.

Erben und Vererben

Rechtsanwalt Dr. Norbert Rücker ging auf die verschiedenen Arten eines Testamentes ein. Er zeigte anhand von Beispielen auf, ob ein Testament gültig oder ungültig ist. Die gesetzliche Erbfolge, der Pflichtteil, wie man ein Testament erstellt, ob man es widerrufen kann und die Erbschaftsteuer waren u. a. in seinen Ausführungen enthalten. Wer sich informieren will, kann beim Publikationsverband der Bundesregierung, Postfach 481009, 18132 Rostock, schriftlich oder per Telefon 030-182 72 27 21 kostenlos eine Broschüre bestellen. Das Heft „Erben und Vererben“ wurde aktuell im Sommer vom Bundesministerium der Justiz neu erstellt.

Die GdP im Internet

Kollege Peter Wittig erläuterte den Aufbau der Homepage der GdP. Mit welchem System die Seiten aufgebaut sind und wie man sich durchklickt, erklärte er. Die Seiten der GdP sind sicher. Ansonsten mahnte Kollege Wittig Vorsicht beim Durchklicken an. Seiten der GdP Bund über GdP Hessen, die Bezirksgruppen bis hin zum Seniorenbereich führte er auf der Leinwand vor. Bestimmte Themen werden nur im Mitgliederbereich den GdP-Mitgliedern zur Verfü-

gung gestellt. Um dort hinzugelangen, muss man einen Benutzernamen und ein Passwort haben. Ein kurzer Anruf in unserer Geschäftsstelle in Wiesbaden, wie man dazu kommt, und man wird informiert.

Gesunde Ernährung, Bewegung und Vorsorge

Dr. Klaus Freudenberg war für den gesundheitlichen Bereich zuständig. Seine gut gemeinten Ernährungsvorschläge ließen sich kaum in Übereinstimmung mit dem üppigen Essen am Seminarort bringen. „Wer rastet, der



Die Theatergruppe Charly Braun

rostet“ war seine Aussage sowohl für die Muskulatur als auch für die geistige Beweglichkeit. Nicht Leistungssport, sondern gesunde Bewegung (spazierengehen, schwimmen, Rad fahren usw.) ist für Ältere das Ideale. Impfungen und Vorsorgeuntersuchungen erläuterte Dr. Freudenberg.

Patientenverfügung, Betreuungsverfügung, Vorsorgeverfügung

Peter Schütrumpf, der Seniorenvorsitzende der Bundespolizei, referierte mit sehr viel Sachkenntnis. Man

merkte, dass er zu den Themen schon viele Vorträge gehalten hat und auch selbst als Betreuer tätig war. Er sprach auch über den Organspendeausweis, Notfallausweis sowie einen Notfallordner. Fazit seiner Ausführung war, dass man über seine persönlichen Angelegenheiten selbst bestimmen sollte, solange man dazu noch in der Lage ist. Man kann festlegen, dass in dem Sinne verfahren wird, wie man es haben möchte. Auch die Angehörigen werden entlastet.

Straftaten gegen Senioren

Zunächst referierte Kollege Auth vom PP Osthessen über Straftaten, die insbesondere gegen ältere Menschen verübt werden. Eine tolle Sache waren dann die Vorführungen einer Theatergruppe aus Südhessen. Kollege Charly Braun vom Landes Seniorenvorstand hat diese Gruppe gegründet und ihren Auftritt möglich gemacht. In Sketchen, die viele Lacher erzeugten, zeigten die Laienschauspieler Situationen, in denen Diebe ältere Menschen um ihren Besitz erleichtern.

Aktueller gewerkschaftlicher Bericht

Letzter Referent war unser Landesvorsitzender Andreas Grün. Insbesondere die geplanten Einschnitte bei der Beihilfe erregten die Gemüter. Kollege Grün forderte auf, wenn die GdP zu Aktionen aufruft, dass auch die Senioren sich beteiligen.

Harald Dobrindt



VERABSCHIEDUNG

Michael Schweikert aus dem Hauptpersonalrat verabschiedet

Das osthessische Mittelkalbach und die diesjährige Klausurtagung des Hauptpersonalrates der hessischen Polizei boten einen schönen Rahmen für die Verabschiedung unseres Kollegen Michael Schweikert aus unserem Gremium.

Nachdem Michael zum Ende des Monats September in den vorzeitigen Ruhestand versetzt wurde, wurde auch sein Mandat im Hauptpersonalrat frei.

Dank der Unterstützung durch den GdP-Landesbezirk, der die Einladung nach Mittelkalbach für Michael und seine Frau finanzierte, nutzten wir die Klausurtagung für unsere Verabschiedung von Michael aus unserem Gremium. Viele Geschichten, Anekdoten, aber auch Nachdenkliches tauschten wir in geselliger Runde aus. Neben einem Korb mit osthessischen Leckereien überreichten wir zudem Michael und seiner lieben Frau einen Blumenstrauß.



Michael Schweikert und Gattin mit Jens Mohrher

Wir wünschen Michael und seiner Familie, schließlich hat er jetzt auch einen Enkel, viele gemeinsame schöne Stunden. Gerne erinnern wir uns an die Zeit im HPR, in der du, lieber Michael, ein steter Streiter für die Sache warst.

Für Michael Schweikert ist nunmehr als ordentliches Mitglied Lothar Luzius aus Mittelhessen nachgerückt.

JM

JUBILARE

25-jähriges Gewerkschaftsjubiläum: 50-jähriges Gewerkschaftsjubiläum:

Thomas Bergmann
Jens Schmidt
 Kreisgruppe Fritzlar
Michael Becker
Stefan Druleib
 Bezirksgruppe Frankfurt


Peter Böhme
Dieter Hofmann
Wolfgang Kunkel
Kurt Joachim Lüdemann
Otto Müller
Karl Gunther Müschlich
Elisabeth Mützel
Manfred Richter
Adalbert Salomon
Hans Joachim Schlüter
Irene Schwab
Gerhard Stanke
Bernhard Thomas
Heinz Jürgen Weydman
 Bezirksgruppe Frankfurt

40-jähriges Gewerkschaftsjubiläum:

Jürgen Bünger
Karl-Heinrich Knigge
Lothar Kunert
Thomas Stehlmanns
Karl-Wilhelm Weinhausen
 Kreisgruppe Fritzlar
Walter Simon
 Kreisgruppe PaSt Baunatal
Elke Kaiser-Voit
Bernhard Schneider
 Bezirksgruppe Frankfurt

65-jähriges Gewerkschaftsjubiläum:

Edith Goger
 Bezirksgruppe Frankfurt



DEUTSCHE POLIZEI
 Ausgabe: **Landesbezirk Hessen**

Geschäftsstelle:
 Wilhelmstraße 60a
 65183 Wiesbaden
 Telefon (06 11) 99 22 7-0
 Telefax (06 11) 99 22 7-27

Redaktion:
 Markus Hüschentbett (V.i.S.d.P.)
 c/o Gewerkschaft der Polizei
 Landesbezirk Hessen
 Wilhelmstraße 60a
 65183 Wiesbaden

Verlag und Anzeigenverwaltung:
 VERLAG DEUTSCHE
 POLIZEILITERATUR GMBH
 Anzeigenverwaltung
 Ein Unternehmen der
 Gewerkschaft der Polizei
 Forststraße 3a, 40721 Hilden
 Telefon (02 11) 71 04-1 83
 Telefax (02 11) 71 04-1 74
 Verantwortlich für den Anzeigenteil:
 Antje Kleuker
 Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 37
 vom 1. Januar 2015
 Adressverwaltung:
 Zuständig sind die jeweiligen
 Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
 L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
 DruckMedien
 Marktweg 42-50, 47608 Geldern
 Postfach 14 52, 47594 Geldern
 Telefon (0 28 31) 3 96-0
 Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6446

NACHRUFE

*Die Gewerkschaft der Polizei – Landesbezirk Hessen –
 trauert um folgende verstorbene Kollegen:*

Wilhelm Knieling Bezirksgruppe Frankfurt	Dieter Würz Kreisgruppe Gießen-Wetzlar
Ernst Göbel Kreisgruppe Waldeck/Frankenberg	Wilhelm Günther Kreisgruppe PTLV
Gisela Küppers Kreisgruppe HMDI	Friedrich Möller Kreisgruppe Vogelsberg

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren!

